

Bei Trennung Mord

Die Bluttat an der Europaallee in Zürich ist kein Einzelfall: Zwischen 2008 und 2016 wurden 108 Frauen von ihren Partnern umgebracht

Julie Jeannet Hannes von Wyl

Zürich Sie hiess Irene, stammte ursprünglich aus der italienischen Provinz Lecce und arbeitete bei der UBS an der Europaallee in Zürich. Am Freitagnachmittag vor einer Woche wurde die 35-Jährige von ihrem Ex-Partner vor der Bankfiliale in der Lagerstrasse erschossen. Der Täter richtete danach die Waffe gegen sich selber.

Der gewaltsame Tod ist kein Einzelfall: Im Schnitt versucht alle neun Tage ein Mann seine aktuelle oder ehemalige Partnerin zu töten. Das zeigt eine Auswertung der Tötungsdelikte im häuslichen Bereich, die das Bundesamt für Statistik (BFS) Ende Januar veröffentlichte. Rund 40 Frauen werden pro Jahr Opfer eines versuchten Tötungsdeliktes durch den (Ex-)Partner, bei durchschnittlich 14 Frauen endet die Gewalt mit dem Tod der Frau.

Zwar gibt es auch den umgekehrten Fall: eine Frau, die ihren Partner töten will. Frauen sind aber siebenmal häufiger Opfer. Insgesamt wurden zwischen 2009 und 2016 108 Frauen von ihren (Ex-) Partnern getötet. Dem stehen 15 männliche Opfer gegenüber.

«Plötzlich sollte ich nur noch Mutter sein, zu Hause bleiben»

Auch bei Eliane* wäre es fast so weit gekommen. Sie ist eine gebildete Frau um die 50, arbeitet und wohnt im Kanton Zürich. Mit ihrem Ex-Mann, einem Nordafrikaner, führte sie eine «moderne, gleichberechtigte Beziehung», wie sie im Büro der Beratungsstelle Frauen-Notteléfono in Winterthur erzählt. Das änderte sich, als sie ihr erstes Kind bekam. «Plötzlich sollte ich nur noch Mutter sein, zu Hause bleiben, den Haushalt machen. Er wollte mich kontrollieren.» Als es schlimmer wurde, wehrte sich Eliane, wollte sich trennen. Ihr Mann drehte durch und griff sie brutal an. Sie schloss sich mit dem Kleinkind auf dem Arm im Badezimmer ein, lebensgefährlich verletzt.

Ein Viertel der Tötungsversuche gegen Frauen findet in der Trennungsphase statt. Das sagt Isabel Zoder, Leiterin der Abteilung Justiz und Urteile des BFS. «Das ist viel, wenn man bedenkt, dass diese Phase viel kürzer ist als die Zeit vor oder nach der Trennung.» Auch die zugefügten Verletzungen sind laut Zoder gravierender: Bei Tötungsversuchen, die während einer Trennung stattfinden, sterben rund 55 Prozent der Opfer. In der Beziehung sind es 30 Prozent. Die Trennung wurde wohl auch Irene am Freitag vor einer Woche zum Verhängnis. Ihr Partner wollte nach Italien zurück, sie in Zürich bleiben.



Schüsse mitten in Zürich: Am 23. Februar tötete ein 38-Jähriger seine Ex-Partnerin und sich selbst

Foto: Keystone

Der Konflikt schwelte während Monaten. Er wurde schliesslich gewalttätig. Die UBS-Mitarbeiterin trennte sich darum von ihm. Nur Stunden bevor sie erschossen wurde, zeigte sie ihren Ex-Partner bei der Polizei an. Zu diesem Zeitpunkt wusste sie nicht, wo sich ihr Partner aufhielt.

Solche und ähnliche Fälle hat Elmar Habermeyer schon einige gesehen. Er leitet die forensische Abteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, die unter anderem psychiatrische Gutachten zu Straftätern erstellt. «In der Hälfte der Tötungsdelikte wurde das Opfer schon im Vorfeld vom Partner bedroht oder angegriffen», sagt der Gerichtspsychiater. In einer Trennungssituation würden sich viele Auslöser für Gewalt addieren. «Mit einer Beziehung sind Gefühle von Wertschätzung verbunden. Eine Auflösung der Partnerschaft stellt diesen Selbstwert infrage», erklärt Habermeyer. Eine Trennung könne so als totales Versagen erlebt werden. Der Schritt zur tödlichen Gewalt folge dann aus einem Rachedenken: «Nach dem Prinzip: «Mir geht es schlecht ihretwegen, darum bringe ich sie jetzt um.» Auch Eifersucht könne ein Motiv sein, sagt der Psychiater: «Wenn ich sie nicht haben kann, soll sie auch niemand anderes haben.»

Im Moment der Trennung verliert der Mann die Kontrolle

Dieser Aspekt von Dominanz betont auch Brigitte Kämpf von der Beratungsstelle in Winterthur. «Das Ziel der Gewalt in einer solchen Situation ist es, den anderen unter Kontrolle zu behalten.»

Im Moment, in dem die Frau die Trennung ankündigt, verliere der Mann die Kontrolle. Dann könne es zum Gewaltausbruch kommen, bis hin zum Tötungsversuch.

Auch beim Beispiel von Eliane behielt die Frau den Kontakt zum Ex-Mann trotz dem Angriff, «den Kindern zuliebe». Ihr Partner wendete sich immer stärker dem Glauben zu und versuchte, die gemeinsamen Kinder auf seine Linie zu bringen. Da wehrte sich Eliane erneut. Und erneut wurde sie mit massiver Gewalt angegriffen.

Das war vor sieben Jahren. Eliane zeigte ihren Ex-Mann an. «Als ich bei der Polizei alles erzählte, wusste ich: Jetzt endlich habe ich das Richtige getan.» Der Vater ihrer Kinder wurde wegen versuchter Tötung zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt. Das Kontaktverbot zu Eliane und ihren Kindern läuft bald aus. «Ich habe Angst, dass er plötzlich wieder auftaucht», sagt sie. Gerade deswegen hat Eliane sich bereit erklärt, über ihre traumatischen Erlebnisse zu sprechen, «damit sich andere Frauen in einer ähnlichen Situation früher Hilfe holen.»

*Name geändert

Anlaufstellen bei häuslicher Gewalt finden Sie unter

www.opferhilfe-schweiz.ch

oder bei jedem Polizeiposten